

„Ich hatte meine Zeit“

Ines Zock (parteilos) über ihre Entscheidung, der Schönwalder Kommunalpolitik den Rücken zu kehren

MAZ: Frau Zock, Sie haben Ihre politische Zukunft bislang offengelassen. Machen Sie weiter?

Ines Zock: Nein. Ich habe mich entschieden, der Kommunalpolitik den Rücken zu kehren.

Sie galten vielen als Sprecherin der Unzufriedenen in Schönwalde. Weshalb der Rückzug?

Zock: Ich habe mich zehn Jahre lang für das Gemeinwohl engagiert, so wie es von den Politikern immer gerne gefordert wird. Ich hatte meine Zeit. Jetzt sollen sich unverbrauchte Leute wie das Forum Schönwalde-Glien daran versuchen. Ich freue mich, dass es diese Wählergemeinschaft gibt.

Sie sind die meiste Zeit als Einzelkämpferin aufgetreten, haben viel ausgeteilt und mindestens ebenso viel eingesteckt. Sind Sie müde?

Zock: Dazu fällt mir ein Zitat von Albert Einstein ein. „Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde zu sein, muss man vor allem ein Schaf sein.“ Ich hatte einfach nie das Gefühl dazuzugehören. Doch ganz allein war ich nicht, ich habe viel Unterstützung erfahren.

Schaf klingt despektierlich. Lag das Problem aus Ihrer Sicht eher

bei den anderen Mitgliedern oder bei Ihnen?

Zock: Sowohl als auch. Die Chemie hat nicht gestimmt. Es gab kaum gleiche Intentionen. Missverständnisse auf beiden Seiten waren vorprogrammiert. In Schönwalde kommt hinzu, dass auch sachlich geäußerte Kritik schnell persönlich genommen wird.

Sie waren oft in heftige Auseinandersetzungen verwickelt, in denen Sie zumeist unterlegen waren. Hat sich das alles gelohnt?

Zock: Die Frage stellt sich mir nicht. Ich hatte Erfolge und Niederlagen. Mit meiner Unterstützung konnten Projekte wie die Bibliothek, die Turnhalle, der Spielplatz in der Richard-Dehmel-Straße und der Jugendklub samt Bolzplatz umgesetzt werden. Mein größtes Projekt war der Ideenwettbewerb zur Zentrumsgestaltung. Schade, dass die Ideen den Schönwaldern nicht zugute kamen, weil sie keine Unterstützung von der Gemeindevertretung erfahren haben. Man kann aber wohl sagen: Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt, wäre ich nicht in die Politik gegangen.

Wie sieht Ihr Fazit aus?



Tritt bei der Kommunalwahl nicht mehr an: Ines Zock. FOTO: OLIVER FISCHER

Zock: So wie ich Politik kennengelernt habe, wird dem Bürger ein demokratisches Miteinander vorgegaukelt, das realistisch betrachtet nicht vorhanden ist. Wir leben in einer Scheindemokratie. Ich frage mich inzwischen auch, ob Parlamente in Kommunen mit weniger als 25 000 Einwohnern überhaupt sinnvoll sind, das gleich gilt für Verwaltungen. Die Ergebnisse der politischen Arbeit und der Verwaltungsarbeit sind oft unzulänglich, kleine Kommunen sind mit großen Aufgaben überfordert. Ich gehe

mit Freizeitpolitikern es nicht besser können. Es ist schwer als Freizeitpolitiker, die Inhalte von komplizierten Beschlussvorlagen zu erfassen, wenn man keine Fachkompetenz zur Seite gestellt bekommt.

Sie klingen desillusioniert. Sie hätten früher aufhören können.

Zock: Der Gedanke ist mir gekommen. Aber als ehemalige Marathonläuferin habe ich eben Durchhaltevermögen. Zudem glaube ich, dass mein Ausscheiden das Ende jeglicher kritischer Auseinandersetzung in der Gemeinde-

Zur Person

Ines Zock, 45, war lange Mitglied der SPD, nach inhaltlichen und persönlichen Querelen trat sie 2010 aus und kam damit einem möglichen Ausschluss zuvor.

2007 wurde sie Ortsbürgermeisterin von Schönwalde-Siedlung, 2008 kandidierte sie als Spitzenkandidatin der SPD für die Gemeindevertretung. Dort verließ sie bald die Fraktion, schloss sich mit den Grünen zusammen, seit 2010 ist sie fraktionslos. Als Ortsvorsteherin wurde sie 2012 abgewählt.

vertretung gewesen wäre.

Im Ortsbeirat wurden Sie nach Ihrer Abwahl im Januar 2012 aber nicht mehr gesehen. Weshalb?

Zock: Diese Abwahl gehört zu den schmerzvollsten Erfahrungen, ich habe sie als erniedrigend empfunden. Der Abwahlenantrag wurde nicht einmal begründet, er kam durch reine Mehrheitsbeschaffung ans Ziel. Ich kann mir bis heute nicht vorstellen, noch einmal mit diesen Leuten zusammenzuarbeiten.

Interview: Oliver Fischer